

# Das zweite Leben der Anlage aus Groß Oesingen

Polnisches Kiefernholz-Sägewerk Dankros investiert in Pelletproduktion und installiert neue Sägelinie

Bei der Firma Dankros am Standort Zaklikow (Südostpolen) wurde im Dezember ein größeres Investitionsprojekt abgeschlossen, ein weiteres befindet sich auf der Zielgeraden. Seit Dezember 2016 läuft dort eine Pelletproduktionsanlage mit 3 t Kapazität pro Stunde. Im Sägewerk ist eine neue Quattro-Bandsägenanlage in der Inbetriebnahmephase.

In einer neu gebauten Sägehalle wurde die von der Thyssen-Krupp GfT Gleistechnik GmbH aus dem Bahnschwellen-Sägewerk Groß Oesingen (40 km nordwestlich von Wolfsburg) angekaufte 1600er Quattro-Bandsägenanlage installiert. Die bei Thyssen-Krupp Gleistechnik wenig gelaufene Anlage (mit vorgeschaltetem Spaner, Säumer und Rundlauf) wurde in rund einjähriger Arbeit von Dankros-Mitarbeitern in Niedersachsen demontiert und in Polen wieder aufgestellt, ohne Unterstützung der Herstellerfirma. Sie soll im Sägewerk Zaklikow künftig an fünf Wochentagen dieselbe Menge Schnittholz erzeugen, wie dort bisher in einem Monat in zwei Schichten produziert wurde. Personal soll deshalb aber nicht abgebaut werden.

Dankros-Geschäftsführer Ryszard Szukalski erläutert, dass die frei gewordenen Mitarbeiter auf andere Arbeitsplätze im Unternehmen verteilt werden, und zwar dorthin, wo noch manuelle Arbeit erforderlich ist. Sein Sohn Przemyslaw Szukalski kümmert sich um das Sägewerk am ersten Dankros-Standort Kroscienko und den Schnittholzimport aus Skandinavien. Gleichzeitig bereitet er sich auf die Übernahme des Gesamtunternehmens vor.

Die südostpolnische Firma Dankros, heute mit Sitz in Ustjanowa Gorna, wurde 1990 von Ryszard Szukalski und Jens Peter Lentfer Petersen gegründet. Letzterer war auch Eigentümer des dänischen Unternehmens Frøslev Træ in Padborg. Beide Partner waren zunächst jeweils zur Hälfte Dankros-Inhaber, wobei Ryszard Szukalski in die gemein-



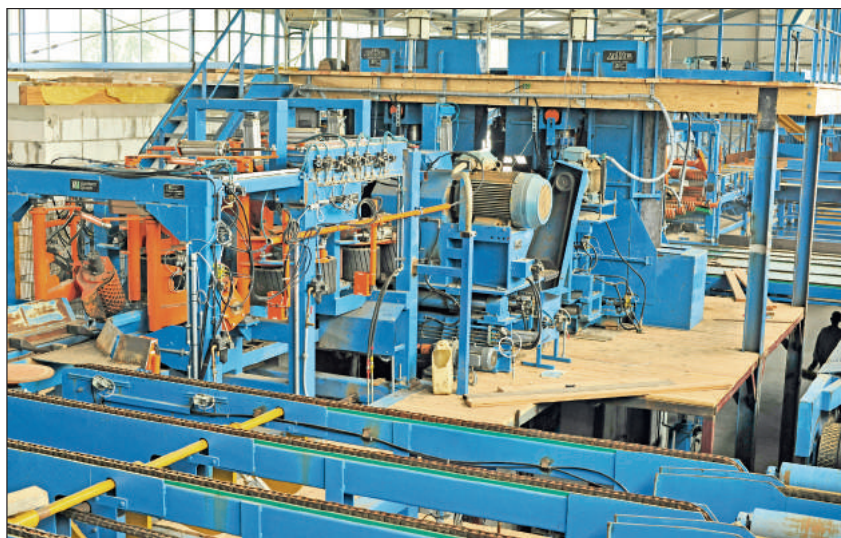
Die Holzversorgung des Dankros-Werks Zaklikow erfolgt aus einem Radius von etwa 50 km um das Werk herum, das im Zentrum eines Kieferngbietes liegt. Fotos: P. Kierasinski



Ryszard Szukalski

ein. Das war damals, direkt nach dem „Fall des eisernen Vorhangs“, ein sehr wichtiger Faktor – nicht nur, was den Absatz betrifft, sondern auch und vor allem, was die Unterstützung beim Verständnis einer anderen Geschäftsmentalität betraf. Denn junge Kräfte aus dem Ostblock, die zuvor nur in der sozialistischen Ökonomie tätig waren, oder – besser gesagt – in einem Sozialismus ohne Ökonomie, mussten erst den Umgang mit einer westlichen Geschäftswelt lernen, mit der sie plötzlich konfrontiert waren.

In den ersten fünf Jahren seiner Geschäftstätigkeit konnte Dankros sehr gute Ergebnisse erzielen. In Kroscienko, in der Nähe von Ustrzyki Dolne (Woiwodschaft Karpatenvorland, d.h. im äußersten Südosten Polens an der



Im Sägewerk Zaklikowo wurde jetzt diese 1600er Quattro-Bandsägenanlage (Söderhamn Eriksson) installiert, die ursprünglich in Groß Oesingen stand.

In Ustjanowa Gorna (5 km von Ustrzyki Dolne entfernt), dem Firmensitz von Dankros, wurde ein Laubholzsägewerk (v.a. für Buche) gebaut und 200 km weiter nördlich in Zaklikow in der Nähe von Stalowa Wola ein Nadelholzsägewerk (Kiefer) hinzugekauft.

Christa Lentfer Petersen, wollte die Kooperation nicht fortführen. 2016 übernahm Ryszard Szukalski ihre Geschäftsanteile. Frøslev Træ bleibt aber einer der wichtigsten Handelspartner von Dankros; die Zusammenarbeit dauert nun schon über 26 Jahre. Soviel zur Dankros-Geschichte.

Heute gehören zum Unternehmen zwei Produktionsbetriebe (Kroscienko und Zaklikow) und der Schnittholzimport aus Dänemark mit Vertrieb in Polen. Mit dem Import wird eine Zersplitterung der eigenen Produktion umgangen. Das Werk in Kroscienko verarbeitet jährlich um 22 000 Fm Tanne, Kiefer und Fichte. Hauptprodukt ist Konstruktionsholz, das zu 40 % nach Dänemark, Frankreich und Deutschland exportiert wird und zu 60 % im Inland bleibt. Im Werk wird im Einschichtbetrieb an zwei voll mechanisierten Bandsägenanlagen produziert. Der nächste Modernisierungsschritt erfolgt voraussichtlich zusammen mit dem spanischen Hersteller Barton aus Pontevedra (Galicien).

Das Dankros-Werk in Zaklikow verarbeitet jährlich an die 110 000 m<sup>3</sup> Kiefernrundholz, und zwar bisher im Zweischichtbetrieb. Die Holzversorgung erfolgt in einem Radius von etwa 50 km um das Werk herum. Es befindet sich im Zentrum eines Kieferngbietes (Sandmierska-Urwald), das dem Unternehmen Zugang zu FSC-zertifiziertem Holz höchster Qualität verschafft.

Das Schwergewicht der Produktion in Zaklikow liegt auf Palisaden (60 %) und Pfählen für den Obst- und Weinanbau. 40 % der Produktion ist Schnittholz, das zu 80 % im Werk weiterverarbeitet wird: zu Zaunelementen, Schallschutzelementen, Lärmschutzwänden und diversen Produkten für Holz im Garten, überwiegend für den Export nach Dänemark, Italien, Deutschland, Frankreich, Schweden, Holland, Österreich, Spanien, England, Slowakei, Tschechien und in die Schweiz.

Bei der Technik stützt sich der Betrieb auf einige automatische Produktionsanlagen von Wema-Probst, im Einsatz sind aber auch zwei Autoklaven für chemischen Holzschutz. Die Imprägnieranlage ist NTR- und CTB-zertifiziert (Skandinavien und Frankreich). Auch eine Kreosot-Imprägnierung wird noch angeboten. Pawel Kierasinski



80 % des Schnittholzes wird im Werk Zaklikow weiterverarbeitet, hier zu Profilen für Zäune und Gartenmöbel auf einer CNC-Anlage des Typs „Rover 30“ von Biesse.



Seit Dezember 2016 läuft im Werk Zaklikow eine Pelletproduktionsanlage (von Tritex, mit Ela-Bandrockner) mit 3 t Kapazität pro Stunde.



Das Schwergewicht der Produktion in Zaklikow liegt auf Palisaden (60 %) und Pfählen für den Obst- und Weinanbau.

same Firma seinen Produktionsbetrieb mit einer Blockbandsägenanlage (1600er Gillet) und die Immobilie in Kroscienko einbrachte, ferner seine Kontakte in Polen sowie den Holzeinkauf.

Lentfer Petersen für seinen Teil stellte das nötige Kapital bereit und brachte die Kontakte zu den Absatzmärkten in Westeuropa in die Geschäftsbeziehung

Grünze zur Ukraine), wurde ein Sägewerk gegründet, aber vor allem auch eine Handelsvertretung für den Einkauf von Nadelholzschnittholz und dessen Export nach Dänemark und Deutschland.

Sehr gute Bedingungen für die Geschäftsentwicklung am Anfang des Jahrzehnts und wenig Konkurrenz ermöglichten dem Unternehmen auch sehr gute finanzielle Resultate.

Das anfangs lukrative Geschäft wurde aber durch zunehmenden Wettbewerb und eine Aufwertung des Zloty schwieriger, die Weiterentwicklung des Unternehmens geriet ins Stocken und es konnte sich zeitweilig nur noch auf einen Absatzmarkt (Dänemark) stützen, von dem es abhängig war.

Die Folgejahre waren schwierig, die Geschäfte liefen schlecht, wie in den meisten anderen polnischen Unternehmen der Holzbranche auch, für die die Zeiten raschen Wachstums zu Ende gingen. Die meisten haben die damals schwierige Lage nicht überstanden, die Firma Dankros hingegen hat es geschafft. Die Restrukturierung zog sich allerdings über mehrere Jahre hin, in denen teils radikale, aber auch mutige Veränderungen vorgenommen wurden: Die eingesetzte Produktionstechnik wurde modernisiert, die Produktionsabläufe geändert, neue Absatzmärkte erschlossen und Personal abgebaut und im Laubholzsägewerk Ustjanowa Gorna, wo auch Buche-Leimholzplatten hergestellt worden waren, wurde die Produktion eingestellt.

2011 verstarb der dänische Dankros-Miteigentümer. Seine Erbin, Witwe